

# Volksinitiative „Gute Inklusion“

## Sie haben eine bessere Schule erkämpft



Sylvia Wehde (49) und Maik Findeisen (56) sind glücklich über das Ergebnis der Verhandlungen.

Die Volksinitiative „Gute Inklusion“ hat es geschafft. Ein Jahr Kampf, Verhandlungen bis ans Limit, Zahlengeschachere haben sich gelohnt: Am Mittwoch stimmt die Bürgerschaft über ein [millionenschweres Maßnahmenpaket](#) ab. Der Senat hat so gerade noch einen Volksentscheid abgewendet. Und aus zwei ehemaligen Elternbeiräten sind fast schon Polit-Profis geworden. „Heiligabend wurde für die Hamburger Schüler und Lehrer dieses Jahr vorgezogen“, sagt Initiativen-Sprecher Maik Findeisen (56). Zumindest sei das hart umkämpfte Maßnahmenpaket ein riesiges Geschenk für unser Schulsystem.

35 Millionen Euro sollen in den nächsten fünf Jahren für Umbaumaßnahmen zur Barrierefreiheit lockergemacht werden. Dazu gibt es knapp 300 neue Lehrerstellen, neue Ergo- und Physiotherapeuten und Sozialpädagogen. Die Initiative hatte sogar das Doppelte gefordert.

### Zoff beendet – Lösung gefunden! 300 Lehrer für eine bessere Inklusion

Im nächsten Schuljahr sollen 5,5 Millionen Euro für die neuen Gehälter aufgewendet werden, bis 2023 steigt dieser Betrag auf 25 Millionen pro Jahr. Das bedeutet: Bis 2023 wird die Reform zusätzliche Personalkosten von 106 Millionen Euro verschlingen.

Sylvia Wehde (49) von der Initiative „Gute Inklusion“ sagt, sie sei überglücklich, dass in Zukunft sozial auffällige Kinder besser betreut werden – besser als es bei ihrem Sohn der Fall war, der auch als lernschwach galt und 2010 in die Schule kam, als die Inklusion in Hamburg eingeführt wurde. An seiner ersten Schule funktionierte sie überhaupt nicht, erst ein Schulwechsel und viel persönliches Engagement brachten den Sohn auf den richtigen Weg.

### Letzter Verhandlungstag Lösung in Sicht im Inklusions-Zoff

Wehde und Findeisen lernten sich im Elternbeirat kennen. Er arbeitet im Gesundheitswesen, hat dort viel mit Behinderten zu tun. „Die Sache war uns also eine Herzensangelegenheit“, sagt er. Der dritte im Bunde, Pit Katzer, war früher Rektor, hat die Gruppe zusammengebracht.

Alles ging dem Sammeln von Unterschriften los. „Im Januar war das“, so Wehde. „Bei Eiseskälte standen wir vor Schulen, auf dem Rathausmarkt oder beim St.-Pauli-Heimspiel vor dem Stadion. Das Tolle: Wir haben viel Zuspruch erfahren!“ Statt der benötigten 10.000 waren’s dann auch schnell 25.000 Unterzeichner.

Dass die Verhandlungen nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen waren, das spürt man bei der Pressekonferenz. Schulsenator Thies Rabe (SPD) lächelt die Seitenhiebe der Inklusionssprecher professionell weg. Am Ende wollen alle das Paket als gemeinsamen Erfolg verkaufen.

Der Kampf der Volksinitiative „Gute Inklusion“ ist erfolgreich beendet – was tun jetzt die Wortführer? „Vielleicht mache ich ein Musikprojekt mit behinderten Kindern und Profi-Musikern, mal sehen“, so Wehde. Auch Findeisen hat schon einige Projekte im Blick. Er sagt: „Es war toll, den Rückenwind der Bürger zu spüren und zu sehen, dass man etwas bewegen kann.“